

## MEDIENMITTEILUNG

### NEUE ARTIKELSERIE: WIE VIEL RELIGION BRAUCHT DIE SCHWEIZ?

Zürich, 17. August 2021 – In welcher Beziehung sollen Staat und Religion stehen? Welchen Platz dürfen Religionen in unserer Gesellschaft und dem öffentlichen Raum heute noch einnehmen? Eine Debatte, die insbesondere im Kontext von zugewanderten Religionen wie dem Islam sehr kontrovers geführt wird. Braucht es eine vollständige Trennung zwischen Kirche und Staat? Oder ist eine Anerkennung der bessere Weg? Die neue Artikelserie auf religion.ch beleuchtet dieses Thema.

Wie viel Religion braucht die Schweiz? Soll hierzulande eine gänzliche Trennung, eine Laizität wie in Frankreich, angestrebt werden oder ist die öffentlich-rechtliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften der bessere Weg? Diesen Fragestellungen widmet sich die Artikelserie auf religion.ch im August und September. Unsere renommierten Autor:innen nehmen sich des Themas aus verschiedenen Perspektiven an und zeigen, dass die Beziehung von Staat und Religion nicht nur Kirchensteuern, sondern auch alltagspraktische Themen betrifft.

«Da Abschlusszertifikate etwa für einen Hindupriester oder alevitischen dede nicht existieren, haben Gemeinschaften mitunter Probleme, eine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung für ihre Priester, Mönche oder Imame zu erhalten», schreibt Martin Baumann, Professor für Religionswissenschaft an der Universität Luzern. Aber was bedeutet eine Anerkennung rechtlich gesehen überhaupt? Dies erklärt Christoph Winzeler, Privatdozent und bis 2021 Titularprofessor für Staats- und Kirchenrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, in seinem Beitrag. Lorenz Engi, Rechtswissenschaftler und Philosoph, schreibt, dass Religion immer mehr als sperrig und unangebracht empfunden und aus dem öffentlichen Raum gedrängt werde. Mit der Verdrängung von Religion verliert der Staat sein Gegenüber und wird immer mehr zuständig für Werte.

#### Religion als Partner oder als unzeitgemässes Hemmnis?

Während Roya Blaser als Vertreterin der Bahá'í Schweiz dafür plädiert, dass Religionen in einer Partnerschaft mit dem Staat die Entwicklung hin zu einer gerechteren und besseren Gesellschaft unterstützen können, sieht der Freidenker Valentin Abgottspon in Religion ein irrationales Hemmnis geistiger Entwicklung und damit auch nicht einen qualifizierten Partner für den Staat: «Ich bin dafür, dass der Staat eine schöne, runde Zahl religiöser Gemeinschaften mit Privilegien versieht: Nämlich, in einem Wort: Null.» Seiner Meinung nach ist nicht mehr zeitgemäss angesichts der wachsenden Zahl an Menschen, die keinen

Religionsgemeinschaften angehören, diese weiter gegenüber anderen Vereinen und Interessengemeinschaften zu privilegieren.

Auch wenn die staatliche Anerkennung der Jüdischen Gemeinschaft in St. Gallen viele Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde erzeugte, war laut Roland Richter, dem ehemaligen Präsidenten der Gemeinde, der Preis die Mühe wert und hat zu mehr Sichtbarkeit beigetragen, was sich positiv auf die Sicherheit der Synagoge auswirkt.

Im Hinblick auf die Landeskirchen bemerkt der Pfarrer, Wirtschaftsethiker und Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg, dass das Modell «Landeskirche» Religion «domestiziere», indem es ihren Anhängern die gleichen Organisationsprinzipien verordne, wie sie der demokratische Rechtsstaat kenne. Und bei seinem Ausblick auf möglichen Weiterentwicklung der Beziehung der Katholischen Kirche zum Staat zeichnet Daniel Kosch, Theologe und Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, vielfältige und kantonale unterschiedliche Szenarien, die in Zukunft neben- und teilweise gegeneinander stattfinden könnten – die Entwicklung der Beziehung zwischen Kirche und Staat wird also spannend und spannungsreich bleiben.

Diese und weitere Artikel stehen im August und September auf religion.ch, einer von der interreligiösen Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS betriebenen Informationsplattform, frei zur Lektüre zur Verfügung.

[www.religion.ch](http://www.religion.ch)

((4000 Zeichen))

## ARTIKEL

- Martin Baumann: [Religionspluralität als Herausforderung für den Staat](#)
- Christoph Winzeler: [Staat und Religionen in der Schweiz: eine rechtliche Perspektive](#)
- Roland Richter: [Die öffentlich-rechtliche Anerkennung: War der Preis die Mühe wert?](#)
- Lorenz Engi: Der Staat braucht ein Gegenüber (Artikel erscheint am 24. August)
- Roya Blaser: Die Beziehung zwischen Staat und Religion aus Sicht der Bahá'í (Artikel erscheint am 31. August)
- Valentin Abgottspon: Ein Plädoyer zur Scheidung von Staat und Religion (Artikel erscheint am 7. September)
- Daniel Kosch: Die Katholische Kirche und der Staat in der Schweiz (Artikel erscheint am 14. September)
- Christoph Weber-Berg: Landeskirche: Auslauf- oder Zukunftsmodell? (Artikel erscheint am 21. September)

## RELIGION.CH – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Die Internetplattform religion.ch will die Bedeutung religiöser Traditionen als Teil unserer Kultur in breiten Kreisen ins Gespräch bringen mit dem Ziel, Ängste abzubauen, Verständnis zu fördern und den Weg zu gegenseitigem Respekt und friedlichem Zusammenarbeiten der Religionsgemeinschaften zu ebnen.
- religion.ch stellt Sachwissen zur Verfügung, das sich einerseits auf die Einsichten und Erfahrungen der in unserm Land lebenden Religionsgemeinschaften, andererseits auf die Ergebnisse religionswissenschaftlicher Fachstellen stützt.
- religion.ch zeigt ein lebendiges und informatives Abbild der schweizerischen Religionslandschaft, das von interessierten und engagierten Personen mitgestaltet werden kann.

## BILDER UND BILDLEGENDEN

Link zu den Fotos in guter Auflösung:

[https://1drv.ms/u/s!AtpPGhbiTPbZi6N1W\\_rO04AjC6zN0A?e=WtkDgy](https://1drv.ms/u/s!AtpPGhbiTPbZi6N1W_rO04AjC6zN0A?e=WtkDgy)



Bild 1: Eine Anerkennung bringt Rechte wie auch Pflichten. Viele Religionsgemeinschaften versprechen sich von einer staatlichen Anerkennung, das Wort ergreifen zu können und sich und ihren Anliegen Gehör zu verschaffen.

© Vera Rüttimann



Bild 2: Ob Kirchen sich politisch engagieren sollen, führt immer wieder zu grossen Diskussionen.

© Vera Rüttimann



Bild 3: Religiöse Gebäude sind ein Teil des öffentlichen Raums. Sichtbar zu sein, ist für viele Religionsgemeinschaften wichtig, um als Teil der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Gerade jüdische Gemeinschaften müssen oft in Zusammenarbeit mit der Polizei Vorkehrungen treffen, um diesen Platz sicher einnehmen zu können.

© Vera Rüttimann



Bild 4: Am Jesus-Marsch durch Zürich forderten diese Christen ihren Platz in der Öffentlichkeit ein. An einer solchen Präsenz entzündeten sich die Diskussionen über Religion in der Öffentlichkeit immer wieder.

© Vera Rüttimann



Bild 5: In der Kirche St. Peter und Paul auf der Insel Ufenau wird der Jesuitenpater Saju George von sieben Tänzerinnen und Tänzern aus dem Bildungszentrum Kalahrdaya begleitet.

© Vera Rüttimann



Bild 6: Katholische Reformgruppen demonstrieren in St. Gallen gegen den Bischof von Chur.

© Vera Rüttimann



Bild 7: Afrika-Wallfahrt um das  
Kloster Einsiedeln.  
© Vera Rüttimann



Bild 8: Felix und Regula-Prozession  
der orthodoxen Christen in Zürich.  
Der Weg ging vom Lindenplatz, über  
das Fraumünster bis zur  
Wasserkirche.  
@Vera Rüttimann

## ÜBER IRAS COTIS

Der Verein ist ein nationales Netzwerk und bezweckt, den Austausch, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem religiösem und kulturellem Hintergrund zu fördern, Vorurteile und Ängste abzubauen und so zum sozialen Zusammenhalt in der Schweiz beizutragen.

Diese Zielsetzung erreicht er durch interreligiöse Projekte in den Bereichen Bildung, Begegnung und Vernetzung.

IRAS COTIS ist vor 29 Jahren entstanden und seine Mitglieder sind rund 80 Religionsgemeinschaften und Organisationen, die sich für den interreligiösen Dialog engagieren - u.a. aus den Gemeinschaften der Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindu, Juden, Muslime und Sikhs.

Weitere Informationen: [www.iras-cotis.ch](http://www.iras-cotis.ch)

### Der Vorstand von IRAS COTIS

Rifa'at Lenzin	Präsidentin, Islamwissenschaftlerin
Toni Bernet-Strahm	Vizepräsident, ehem. Leitung Romero-Haus, Luzern
Roya Blaser	Bahá'í Schweiz
Martin Burkhard	Evang.-ref. Kirche des Kantons Freiburg
Nilüfer Cetin	Föderation der islamischen Dachorganisationen Schweiz FIDS
Eliane Maria Degonda	Schweizerische Buddhistische Union SBU
Eva Ebel	Reformierte Kirche Zürich
Satish Joshi	Hindu-Gemeinschaften
Jonathan Kreutner	Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG
Christoph Knoch	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Christiane Schubert	Bischöfliches Ordinariat St. Gallen
Gurdeep Singh Kundan	Sikh Stiftung Schweiz, St. Gallen
Belkis Osman-Besler	Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ
Jegan Periyathamby	Hindu-Tempel, Adliswil

### Kontakt für Medienanfragen

IRAS COTIS

Katja Joho, Geschäftsführung

Telefon mobil: 078 605 06 16

[katja.joho@iras-cotis.ch](mailto:katja.joho@iras-cotis.ch)

[www.iras-cotis.ch](http://www.iras-cotis.ch)